



Hervorragendes Zusammenspiel bewiesen die Chöre, hier der Audienda-Chor aus Krefeld, mit der Neuen Philharmonie Westfalen. - Foto: Heier

„Das echtste Organ der Musik“

Das Eröffnungskonzert des Landeschorfestes präsentierte neben Klassikern von Verdi und Puccini auch eine deutsche Erstaufführung

Lippstadt - „Das echtste und schönste Organ der Musik, das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.“ Zum Eröffnungskonzert des Landeschorfestes im Stadttheater bediente sich Bürgermeister Christof Sommer der Worte des Komponisten Richard Wagner. Wie er voraussah, gerieten die zweieinhalb Stunden zu einem chorsinfonischen Hörgenuss, wobei die Musiker der Neuen Philharmonie Westfalen ein grandioses Zusammenspiel mit den drei Chören leisteten.

Mit einer deutschen Erstaufführung, einem frisch überarbeiteten Auszug des Oratoriums „My Rose“ des zeitgenössischen Komponisten Steve Dobrogosz, gelang dem Audienda-Chor aus Krefeld (Leitung: Pavel Brochin) ein brillanter Auftakt. Shakespeares Sonette lieferten die beste Vorlage für dieses emotionale Kraftpaket.

Dichte Harmonien, satte Streicherakkorde, chromatische Auf- und Abgänge: Hier wurden die musikalischen Möglichkeiten der musikalischen Stilelemente von Klassik, Jazz und Musical effektiv eingesetzt und mit großer Leidenschaft von Chor und Orchester interpretiert. Ein Liebesfilm hätte nicht schöner vertont werden können.

Der Oratorienchor aus Köln (Leitung: Andreas Meisner) präsentierte mit Giuseppe Verdis „Quattro pezzi sacri“ ein geistliches, klanggewaltiges Werk voller musikalischer Kontraste — ein opulentes, majestätisches Stück, das sich im Wechselspiel der Stimmungen äußerst facettenreich darstellte und nicht nur einem Passionsdrama, sondern stilistisch einer Kurzform der Oper gleichkam. Da flogen die Bögen, brummt die Bässe, wechselten sich im reizvollen Spiel Fortissimo und Pianissimo ab.

Der Oratorienchor Letmathe (Leitung: Paul Breidenstein) offenbarte mit Giacomo Puccinis „Messa die Gloria“ eine Musik der Romantik, die mit vielfältigen Stimmungen arbeitet und herrlich lebendig ist, nahezu tänzerisch und doch tiefgründig. Dies unterstrichen der Tenor Michael Kurz und Bassbariton Clemens Morgenthaler in Soli und Duett. Das war nicht nur Lobpreis Gottes, sondern auch ein Lobpreis an die Musik. - rio



Burkhard A. Schmitt bedankte sich bei den Musikern der Neuen Philharmonie Westfalen.

Suggestive Deutung

Konzertchor Lippstadt gelang überzeugende Gestaltung zweier eher spröder Schumann-Werke – Chorgemeinschaft glänzte mit Mendelssohns „Lobgesang“

LIPPSTADT - Es sollte ja nicht der Eindruck entstehen, als würde im Festkonzert des 6. Rheinisch-Westfälischen Landeschorfestes in Lippstadt um die Wette gesungen oder um die Wette um die Gunst des Publikums gebuhlt. Dafür waren die vom Musikverein Lippstadt und den versammelten Chören aus Paderborn, Oelde und Loburg gebotenen Kompositionen auch viel zu unterschiedlich. Und das nicht etwa in ihrem jeweiligen künstlerischen Anspruch, wohl aber in ihrer in den Werken angelegten Wirkungsintensität auf das Publikum.

Die beiden Werke von Robert Schumann im ersten Programmteil waren das härtere Brot, auch nicht die inspiriertesten Kompositionen. Da gibt es im „Nachtlied“ fesselnde Passagen, bietet auch das „Requiem“ tiefeschürfende Momente. Aber vieles bleibt eben doch spröde, oft konstruiert. Kein Zweifel aber, das Burkhard A. Schmitt gerade mit dem stimmungsdichten „Nachtlied“ op. 108, der Vertonung eines Gedichtes von Friedrich Hebbel, ein durchaus stilbildendes und schon darum wichtiges Werk vorgestellt hat.

Bei aller Bindung an den in Schumanns Schaffen bedeutenden Beitrag zur Gattung „Lied“ wird hier zwar diese Form ausgeweitet in eine erweiterte Besetzung hinein, bleibt aber bei Schumanns umfassender Kenntnis und Neigung zum Dichterwort deutlich in der klanglichen Nachzeichnung der philosophischen Dichte des Textes.

Schmitt gelang dabei mit dem Konzertchor Lippstadt eine suggestive Deutung der inneren Entwicklung dieses „Nachtliedes“ mit einem homogenen Chorklang, der elastisch Stimmungswerte deuten konnte.

Die Leistungsfähigkeit des Chores bewies sich ebenso in Robert Schumanns „Requiem“, das eine souveräne klangliche Gestaltung fordert. Eine solche Gestaltung gelang dem musikalischen Leiter, der die Partitur sowohl im Blick auf die musikgeschichtlichen Anlehnungen wie auf das ungewöhnlich Neue überzeugend durchleuchtete. Die Sprödigkeit einer nachlassenden Schöpferkraft konnte aber auch sein großes Engagement nicht verdecken.

Das Solistenquartett (Dorothee Fries, Sopran; Dagmar Linde, Alt; Stephan Zelck, Tenor; Clemens Morgenthaler, Bass) war von unauffälliger Homogenität, sehr klangvoll im „Benedictus“. Die Neue Philharmonie Westfalen spielte konzentriert und engagiert, sie wurde aber erst deutlicher gefordert in Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonie Nr. 2, dem „Lobgesang“.

Matthias Hellmons, der mit einer riesigen Chorgemeinschaft des Städtischen Musikvereins Paderborn, des Musikvereins Oelde und der capella Loburgensis den zweiten Programmteil bestritt, lieferte zunächst enthusiastisch mit dem Orchester ein emotional aufwühlendes 3-Sätze-„Vorspiel“ (im Blech vielleicht etwas zu plakativ). Im Kantatenteil schaffte er mit dem großen Chor eine erstaunliche dynamische und agogische Ausdrucksbreite, die alle unterschiedlichen Stilelemente des Werkes erfasst. Höhepunkt war dabei der mit großer Sensibilität vorgetragene A-cappella-Choral, der Ruhepunkt in klanglichen Turbulenzen.

Insgesamt eine interpretatorisch glänzende, beifallüberschüttete Leistung von Matthias Hellmons, in die die schon genannten Solistinnen sowie der stimmlich besonders beachtliche Stephan Zelck (Tenor) einbezogen waren. - AK



Die von Matthias Hellmons geleitete Chorgemeinschaft glänzte mit Mendelssohn Bartholdys „Lobgesang“.

Fotos: Rosenthal

<http://www.derpatriot.de/Suggestive-Deutung-44bb3459-d268-4e17-881e-d5fa1a5a0b58-ds>



Kulturförderung ist auch Wirtschaftsförderung

Helfer und Funktionäre empfang Bürgermeister Christof Sommer am Samstag anlässlich des Landeschorfestes im Rathaus. Der Landesvorsitzende des Verbands Deutscher Konzertchöre, Elmar Bergmann (l.), berichtete aus seinem ersten Gespräch mit Sommer vor zwei Jahren: Kulturförderung sei auch Wirtschaftsförderung, um Fachkräfte anzulocken, habe der Bürgermeister betont. Am Samstag hob Sommer hervor, dass die Stadt 5,2 Millionen Euro für Kultur ausbebe, bei Einnahmen von 1,3 Millionen - auch wenn die Haushaltslage zuletzt „schmerzhafte Einschnitte“ erfordert habe. Auf das Kulturangebot stieß er auch mit dem Generalsekretär des Bundesverbands, Ralf Schöne (r.), und Ehrenpräsident Heribert Allen (2.v.r.) an.

Foto: Salmen

20.9.2010

<http://www.derpatriot.de/Kulturfoerderung-ist-auch-Wirtschaftsfoerderung-de1fe150-1c1e-4b89-98a7-170f8db9c61a-ds>



Vom Komponisten Robert Schumann stammt ein Großteil der Stücke, die das Vocalensemble Contrapunto sang.

Der Patriot
20.9.2010

Geschichten in Liedern

Romantische Stücke dominierten den Nachmittag des Chorfestes, aber auch Bach und John Cage fanden sich im Programm wieder

Lippstadt - Lucas Rühls Körper wiegt sich im Rhythmus der Musik auf und ab. Der Dirigent des Madrigalchors Recklinghausen stellt sich auf die Zehenspitzen, reißt den Mund weit auf und singt lautlos mit. Beim 6. Rheinisch-Westfälischen Landeschorfest des Verbandes Deutscher Konzertchöre lebt er die Lieder, welche die Sänger beim Nachmittagskonzert in der Jakobikirche interpretieren, ein Stückweit mit. Fanny Hensels „Gartenlieder“ und Johannes Brahms' „Quartette“ stehen auf dem Programm. Ein wenig erinnern diese Kompositionen an Volkslieder. Mit der Art, wie die Sänger die Töne anschlagen, erzählen sie Geschichten und bauen Spannung auf. Ihr Gesang hat etwas entspannt Leichtes.

Neben dem Madrigalchor Recklinghausen wirken an den Nachmittagskonzerten in der Jakobikirche das Kettwinger Bach-Ensemble und das Vocalensemble Contrapunto aus Münster mit. In der Friedenskirche in Bad Waldliesborn bestreiten zudem der Städtische Musikverein Soest und der Chor Bella Musica aus Herne ihre Konzerte. Darüber hinaus spielt der Motettenchor Paderborn in der Jakobikirche eine „Musik zur Marktzeit“.

Geistliche Musik, romantische Stücke und volksliedhafte Kompositionen prägen das Programm. Von Felix Mendelssohn Bartholdys „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ über Robert Schumanns „Der König von Thule“ bis zu Arnold Schönbergs „Friede auf Erden“ reicht das Spektrum der Lieder.

Beeindruckend ist vor allem das Kettwinger Bach-Ensemble. Barocke Sakralstücke wie unter anderem Johann Sebastian Bachs Motette „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, mein Jesu“ interpretiert der Chor. Doch ebenso setzen sich die Sänger mit modernen Stücken wie zum Beispiels John Cages-Choralbearbeitung „Komm heiliger Geist“ auseinander. Die Töne schwappen in den Raum und überlagern sich. Nur bruchstückhaft hört man einzelne Wortfetzen heraus. Ganz eigene Effekte bringen die Chormitglieder auf diese Weise zum Vorschein. So klingt das Wort „Halleluja“ beispielsweise wie das Läuten von Kirchenglocken. Spannend sind Interpretationen wie diese. - mes



Johannes Brahms „Zigeunerlieder“ interpretierte der Städtische Musikverein Soest.